

Auferweckt durch die Kraft der Liebe

5. Fastensonntag, 10.4.2011, Röm 8,8-11, Joh 11,1-45

Liebe Schwestern und Brüder,

... so klingt das, wenn der Pfarrer in der Frühe geweckt wird. Manche lassen sich ebenfalls von so einem grässlichen Wecker wecken, andere bevorzugen da eher die sanfte Methode mit dem Radio-wecker, und wer den Luxus hat, einen Partner, eine Partnerin zu haben, kann sich darauf freuen, sanft von ihm oder ihr geweckt zu werden. Wie lassen Sie sich denn am Morgen wecken?

Von wem oder was oder wie auch immer man geweckt wird, eines gilt auf jeden Fall immer: Man kann sich nicht selber wecken. Aufwachen – ja, das kann man von ganz allein, aber wenn man tief und fest schläft, kann man sich nicht selber wecken, es gibt dann immer irgendetwas oder irgendjemand, das oder der uns weckt. Manche Menschen glauben nun, dass der Schlaf etwas mit dem Tod zu tun hat und nennen den Tod sogar des Schlafes Bruder, so dachte nach dem heutigen Evangelium auch Jesus, als er vom Tod seines Freundes Lazarus sprach: „Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben.“ Wie bei einem gewöhnlichen Schlaf, wo man jemanden braucht, der einen aus dem Schlaf aufweckt, so wollte nun Jesus seinen Freund Lazarus aus dem Tode auferwecken.

Interessant ist, dass die ersten Christinnen und Christen selbst bei Jesu Tod und Auferstehung niemals von Auferstehung, sondern noch von Auferweckung sprachen. Jesus und auch wir stehen nach unserem Tod nicht einfach auf, wir erwachen nicht einfach, sondern Gott ist es, der uns auferweckt, so glaubte das zumindest der Apostel Paulus, als er an die Römer schrieb: „Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.“

Nach der Überzeugung des Paulus kann man sich also nicht selbst wieder lebendig machen, dazu braucht es die Hilfe von außen. Für Paulus war diese Hilfe, die einen wieder zum Leben auferweckt, Gottes Schöpfergeist, der Leben schafft und so auch Totes wieder lebendig machen kann, bei Lazarus war es hingegen die Kraft der tiefen Freundschaft, die Jesus mit seinem Freund Lazarus verbunden hatte: „Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte.“

So war die Liebe die Kraft, die Totes wieder lebendig machen konnte, durch die Liebe geschieht Auferweckung und dies gilt nach unserem Glauben nicht nur für den leiblichen Tod, sondern auch für jede Art von Lebensverlust oder Tod in unserem Leben:

- wenn eine Beziehung zu Ende gegangen ist, so dass ich vielleicht sogar sagen muss:
der oder die ist für mich gestorben,
- wenn in mir selbst Gefühle der Liebe absterben, so dass ich nichts mehr Positives für einen anderen Menschen empfinden kann,
- wenn die Lebensfreude in mir stirbt,

dann erlebe ich doch den Tod schon mitten im Leben.

Gerade in solchen oder ähnlichen Lebenssituationen ist der erste Schritt, um wieder zu einem glücklichen und erfüllten Leben zurückzufinden, die Einsicht, dass ich mich eben nicht alleine zu neuem Leben auferwecken kann, sondern, dass ich da wie bei jeder Auferweckung Hilfe von außen brauche: Sei es durch einen Arzt, einen Therapeuten oder Seelsorger, sei es wie bei Lazarus durch einen guten Freund, eine Freundin, die einem in solch schwierigen Lebenssituationen zur Seite stehen und einem beistehen. Jesus rief seinen Freund Lazarus wieder zum Leben, er rief mit lauter Stimme: „Lazarus, komm heraus!“

Und ich wünsche es uns allen, dass auch wir bei jeder Art von Lebensverlust oder Tod in unserem Leben solch treue Freundinnen und Freunde haben, die auch uns wieder durch die Kraft ihrer Liebe zum Leben auferwecken können. Denn durch Liebe aufgeweckt zu werden ist sicher tausendmal schöner als durch ein technisches Gerät und sei es auch nur durch so einen nervigen Morgenwecker,

Amen.

Röm 8,8-11

Schwestern und Brüder! Wer vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm. Wenn Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus Jesus von den Toten auferweckt hat, auch euren sterblichen Leib lebendig machen durch seinen Geist, der in euch wohnt.

Joh 11,1-45

In jener Zeit war ein Mann krank, Lazarus aus Betanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Marta wohnten. Maria ist die, die den Herrn mit Öl gesalbt und seine Füße mit ihrem Haar abgetrocknet hat; deren Bruder Lazarus war krank. Daher sandten die Schwestern Jesus die Nachricht: Herr, dein Freund ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit wird nicht zum Tod führen, sondern dient der Verherrlichung Gottes: Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Denn Jesus liebte Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen. Die Jünger entgegneten ihm: Rabbi, eben noch wolltet dich die Juden steinigen und du gehst wieder dorthin? Jesus antwortete: Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wenn jemand am Tag umhergeht, stößt er nicht an, weil er das Licht dieser Welt sieht; wenn aber jemand in der Nacht umhergeht, stößt er an, weil das Licht nicht in ihm ist. So sprach er. Dann sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aufzuwecken. Da sagten die Jünger zu ihm: Herr, wenn er schläft, dann wird er gesund werden. Jesus hatte aber von seinem Tod gesprochen, während sie meinten, er spreche von dem gewöhnlichen Schlaf. Darauf sagte ihnen Jesus unverhüllt: Lazarus ist gestorben. Und ich freue mich für euch, dass ich nicht dort war; denn ich will, dass ihr glaubt. Doch ihr wollt zu ihm gehen. Da sagte Thomas, genannt Didymus (Zwilling), zu den anderen Jüngern: Dann lasst uns mit ihm gehen, um mit ihm zu sterben. Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Betanien war nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien entfernt. Viele Juden waren zu Marta und Maria gekommen, um sie wegen ihres Bruders zu trösten. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus. Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiß ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Letzten Tag. Jesus erwiderte ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Messias bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll. Nach diesen Worten ging sie weg, rief heimlich ihre Schwester Maria und sagte zu ihr: Der Meister ist da und lässt dich rufen. Als Maria das hörte, stand sie sofort auf und ging zu ihm. Denn Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen; er war noch dort, wo ihn Marta getroffen hatte. Die Juden, die bei Maria im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass sie plötzlich aufstand und hinausging. Da folgten sie ihr, weil sie meinten, sie gehe zum Grab, um dort zu weinen. Als Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden weinten, die mit ihr gekommen waren, war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie antworteten ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus. Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war. Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, entgegnete ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg. Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herum steht, habe ich es gesagt; denn sie sollen glauben, dass du mich gesandt hast. Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füße und Hände waren mit Binden umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen! Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.